



"Fernsehen ist Diktatur"

Nach 25 Jahren auf der Bühne gehört Serdar Somuncu mittlerweile fast schon zum alten Eisen. Der 42-Jährige zählt zu den umstrittensten Comedians in Deutschland. Im Interview mit *Konrad Welzel* spricht er über seinen Auftrag auf der Bühne, Facebook, Angela Merkel und wieso seine Fernsehauftritte so gut wie immer zensiert werden.



back view: Sie stehen mittlerweile seit 25 Jahren auf der Bühne – wer hasst da mehr? Die Welt Sie oder Sie die Welt?

Serdar Somuncu: Das ist schwer zu beantworten. Ich hasse niemanden und ich glaube auch nicht, dass mich viele hassen. Das Hassen ist ein Teil meiner Rolle, welche sich im Laufe der Zeit bei den Zuschauern als Markenzeichen etabliert hat. In meinem Bühnenprogramm spreche ich übrigens auch viele Nicht-Hass-Passagen.

Die Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung hat im April geschrieben: „Serdar Somuncu hat ein Problem mit Homosexuellen. Er macht daraus auch keinen Hehl. Aber weil er als Kabarettist auftritt, denken die, die nicht mitlachen, er meint das ironisch.“ Man mag auf solche Gedanken kommen, wenn man irgendwelche Ausschnitte auf YouTube von Ihnen sieht. Aber wer einmal in Ihrem Programm war, weiß doch, dass die FAZ hier einfach Ihr Anliegen nicht versteht?

Ach, die FAZ interessiert mich auch gar nicht – wer da sitzt und irgendwas verstehen will oder auch nicht. Mir geht es um Aufklärung der Leute. Sie sollen mit meinem Programm zu selbstständigem Denken angeregt werden. Und sich eben nicht von irgendwelchen Meinungsmachern führen und lenken lassen. Und ob ich Schwule weniger mag, als Schwarze oder Behinderte kann jeder selbst entscheiden, der dazu in der Lage ist, zu abstrahieren und meine Rolle getrennt von meiner Person zu betrachten. Erst in der Maßlosigkeit der Beleidigung entsteht die Distanz zur eigenen Befindlichkeit. Deswegen diskriminiere ich auf der Bühne auch alle – um es niemandem Recht zu machen. Das bedeutet für mich wahre Toleranz. Bringt aber auch Widersprüche mit sich.

Warum findet man dann solche falschen Einschätzungen auch auf Ihrer Webseite als Pressehinweis?

Weil wir einfach fast alles veröffentlichen. Jeder Zuschauer, jeder Journalist und jeder Leser hat ein Recht darauf, seine eigene Meinung loszuwerden. Das heißt ja dann noch lange nicht, dass auch ich das lese.



Fühlen Sie sich noch oft missverstanden von den Medien und der Öffentlichkeit oder ist Ihnen das mittlerweile egal?

Das ist mir erstens wirklich egal. Zweitens gibt es da keinen allgemein gültigen Durchschnitt. Manche finden es richtig was ich tue, manche sind beleidigt. Ich mache meine Selbsteinschätzung als Künstler nicht abhängig vom Urteil des Betrachters. Man kann einem Maler ja nicht vorwerfen, dass einem das Bild nicht gefällt. Da muss es schon noch eine gewisse künstlerische Freiheit geben. Und letztlich geht es mir vor allem um die Freude an der Auseinandersetzung mit mir selbst.

Ist es nicht auch gefährlich, Themen auf Ihre Weise anzugehen? Sie haben doch durch Ihre Hasspredigten sicherlich mehr Feinde als ein Mario Barth, der nur seine eigene Freundin schlecht macht?

Das kann ich so gar nicht sagen. Fakt ist, Mario Barth hat auf jeden Fall mehr Zuschauer als ich. Deshalb wird er auch mehr Feinde haben. Wenn überhaupt welche etwas falsch finden, was ich tue, dann sind es höchstens mal irgendwelche Mullah's, Nazis oder Schwule, die sich angegriffen fühlen, weil ihr Differenzierungsvermögen sie im Stich gelassen hat und sie mein Programm benutzen wollen, um auf sich aufmerksam zu machen. Aber das ist eine verschwindend geringe Menge. Ich würde sagen, dass mich 99 Prozent der Menschen in meinem Bühnenprogramm auch verstehen.

Sie sagen auf der Bühne selbst: „Ich kann niemanden klüger oder dümmer machen – die Realität ist immer



schlimmer“, aber dennoch ist doch Ihr Anspruch, Menschen zum Nachdenken anzuregen. Warum funktioniert das besser durch laute Diskriminierungen?

Zunächst einmal stehe ich auf der Bühne nicht zwei Stunden schreiend vorne und fauche jeden an, sondern doziere ja fast nur. Ein Abend mit Serdar Somuncu ist immer eine Mischung aus zwei Dingen. Einerseits reflektiere ich meine Gedanken über Gott und die Welt grob und vulgär, wie ich sie empfinde, aber der wesentlichere Teil ist das, was ich daraus schlussfolgere: nämlich, dass die Vulgarität und Grausamkeit der Realität durch kein Bühnenprogramm zu toppen ist und wäre es noch so drastisch. Ich gebe also die Realität persiflierend wieder. Ich denke diese Kombination ist das Erfolgsrezept. Wenn ich nur laut diskriminieren würde, dann wäre ich ein dummer Clown.

Was sagen Sie dann zu dem Vorwurf, dass Sie nur ein ganz bestimmtes Publikum ansprechen würden?

Das ist auch so ein Punkt, der öfter genannt wird. Jetzt finden die Kritiker keinen Grund mehr, an mir zu mäkeln, deshalb behaupten sie, dass meine Zuschauer immer asozialer werden und verlagern ihre herablassende Arroganz auf mein Publikum. Soll ich mich etwa an den Eingang stellen und sagen „Nein, du bist dumm, du kommst hier nicht rein“? Solange mein Publikum nachdenken kann, darf es auch herzlich lachen. Mein Anspruch funktioniert auch bei anspruchslosen Menschen.

Sie haben auch die Tötung von Osama bin Ladens aufgegriffen und sich über die Aussagen der Bundeskanzlerin beschwert. Wieso ist es falsch, einen Mörder zu töten?

Weil es verboten ist. Wir leben schließlich in einem Rechtsstaat und nicht im Wilden Westen. Eine deutsche Bundeskanzlerin, die noch dazu einer christlichen Partei angehört, darf sich einfach nicht hinstellen und sagen, dass sie sich über die Ermordung eines Menschen freut. Sowohl das Grundgesetz als auch die zehn Gebote sprechen gegen Mord und Rache – dafür sollte Frau Merkel eigentlich stehen. Diesen Widerspruch prangere ich an, auch wenn es um einen internationalen Terroristen geht.



Sie halten die FDP für die „schlimmste Partei der Welt“ – wird das mit Rösler als Wirtschaftsminister besser oder schlechter?

Das ist vollkommen egal – da gibt es nichts mehr zu retten. Die Wähler stimmen mir ja laut Umfragewerten auch zu. Die FDP bekommt im Moment einfach die Quittung für ihre verlogene Politik der vergangenen Jahre. Wenn ein Guido Westerwelle vor der Wahl Versprechungen macht – sei es um die Wählerstimmen zu gewinnen oder auch nur an der Macht zu bleiben – und die danach nicht einmal versucht einzuhalten, dann ist das Betrug. Ich bin der Meinung, dass wir die FDP als Partei in Deutschland nicht brauchen.

Haben Sie eigentlich einen Comedian als Vorbild?

Nein, ich interessiere mich nicht für Comedians und ich schaue mir solche Programme auch nicht an.



Sie sagen selbst, dass Sie der „meist gedrehte und am wenigsten gesendete Comedian im deutschen Fernsehen sind“ – ist das wirklich so? Schließlich weiß man bei Ihnen doch, was man bekommt?

Das ist auf der einen Seite natürlich ironisch gemeint – aber andererseits wissen das offensichtlich auch nicht alle. Im deutschen Fernsehen werden gefällige Künstler gewünscht. Und bei Leuten wie mir bekommen viele Verantwortliche oft Muffensausen. Es geht im Fernsehen nämlich nicht darum, was die Zuschauer sehen wollen, es geht um Geld und Macht. Und wenn meine Kunst den Profit gefährdet, wird zensiert. Fernsehen ist Diktatur.

Und werden Sie dann doch eingeladen, dann wird das nicht gesendet?

Sender wie der WDR zum Beispiel laden mich grundsätzlich nicht ein. Bei denen stehe ich auf der schwarzen Liste einiger reaktionärer Redakteure, die sich gerne schon mal erlauben, sich über den Geschmack des Publikums hinwegzusetzen und ihren öffentlich-rechtlichen Auftrag einer parteipolitischen Räson zu opfern. Bei allen Sendern geht es letztlich nur darum, welche Unternehmen und Lobbyverbände dahinter stehen. Wenn es im Anschluss meines Auftritts einen Werbespot der Bahn gibt, darf ich als Künstler auch nicht über die herziehen.

Wird das vorher schon abgesprochen? Oder einfach im Anschluss zugeschnitten?

Das bekommen die Zuschauer ja nicht mit. Aber es gibt in den letzten Jahren fast keinen Auftritt von mir, der nicht zensiert wurde. Egal welche Sender und welche Shows.

Sie ziehen ja sehr negativ über die Facebook-Generation her, selbst senden Sie aber auch einige „Kackwürste“ ins Netz. Es geht also auch nicht ohne?

Nein, aber viele Menschen verlieren sich doch vollständig in der Isolation dieser Netzwerke. Ihnen wird aus reiner Profitgier suggeriert, Teil einer Gemeinschaft zu sein, dabei kann man Freundschaften nicht über das Netz knüpfen. Grundsätzlich ist das Internet wunderbar für einen schnellen Informationsaustausch. Aber viele verwechseln es mit dem wahren Leben.

Eine letzte Frage, die bei Ihrem Bühnenprogramm offen bleibt: „Dürfen Veganer einen Schwanz in den Mund nehmen?“. Dürfen Sie denn?

Darauf gibt es leider noch keine Antwort. Das wird unter den Veganern tatsächlich noch in Internetforen heftig diskutiert. Ich werde es aber bekannt geben, sobald es eine Lösung gibt – und das dann selbstverständlich auch über bei Facebook.

Vielen Dank für das Gespräch.

Weitere Informationen zu Serdar Somuncu unter: sommuncu.de

Die DVD zum Bühnenprogramm „Der Hassprediger – hardcore live“ ist im Handel erhältlich.

(Interview: Konrad Welzel / Fotos by somuncu.de)